

Einleitung

Die Entwicklung der Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und bankähnlichen Institute¹ im Saarbrücker Raum war in erster Linie von der Wirtschafts- und Sozialstruktur dieses Gebietes abhängig. Im zweiten Pariser Frieden vom 20. November 1815 kam der größte Teil des Industriegebietes an der Saar an Preußen, ein weit geringerer Teil an Bayern. Der neugebildete Kreis Saarbrücken wurde der Rheinprovinz, und zwar dem Regierungsbezirk Trier zugeteilt². Von den beiden wichtigsten Städten hatte St. Johann an der Saar mehr den Charakter einer ländlichen Gemeinde, während in Saarbrücken ein wohlhabendes Bürgertum lebte. Kleinere Industrien und Handwerksbetriebe gab es nur in diesen beiden Städten, dann an der Saar entlang bis Dillingen, ferner in Mettlach und im Sulzbachtal.

Die wichtigsten Industrien, die sich in diesen Gebieten oder Städten niedergelassen hatten, waren der Steinkohlenbergbau, die Eisenindustrie und die Glas- und Keramikindustrie. Waren 1816 bis 1850 13 Gruben mit einer Belegschaft von 917 Personen und einer Produktion von 100 319 Tonnen in staatlicher Hand, so wurden die Eisenwerke in Neunkirchen, Geislautern, Fischbach, Halberg, Scheidt, Rentrich, Dillingen und Bettingen von Privatpersonen betrieben³. Die bedeutendsten Niederlassungen der Glasindustrie befanden sich vor allem im Sulzbachtal und um Völklingen, wo es drei Hütten in Friedrichstal, je eine in Quierschied, Merchweiler, Gersweiler und Fenne bei Völklingen gab. Die wirtschaftliche Lage im Industriegebiet an der Saar war zu dieser Zeit noch nicht günstig, da einmal die Betriebe sehr klein waren, zum anderen gute Verkehrswege fehlten. Die kleineren Werke der Eisenindustrie gingen ein und nur die größeren Betriebe in Neunkirchen, Halberg und Dillingen blieben bestehen.

Die staatlichen Gruben steigerten in der Zeit von 1816 bis 1850 ihre Produktion auf das Fünffache⁴. Dies war einerseits auf die technischen Verbesserungen, wie Übergang zum Tiefbau und Anwendung von Dampfmaschinen, andererseits aber auch auf das Bestreben der preußischen Verwaltung zurückzuführen, das Absatzgebiet ständig zu erweitern.

Eine Besserung der Verhältnisse in der gesamten Industrie im Saarrevier setzte mit dem Bau der Eisenbahnen ein. Nach jahrelangen Bemühungen wurde endlich am 9. 11. 1847 eine Königliche Eisenbahn-Kommission in Saarbrücken eingesetzt und mit dem Bau der Saarbrücker Eisenbahn beauftragt. Diese Kommission ließ die Strecke Saarbrücken—Bexbach bauen, um einen Anschluß an die von Bayern erbaute Strecke Bexbach—Mannheim und somit zum Rhein zu bekommen. 1851 konnte die Verbindung Saarbrücken—Forbach und 1858/60 die Strecke Saar-

¹ Unter bankähnlichen Instituten sind solche Betriebe zu verstehen, die neben ihrem eigentlichen Geschäft Bankgeschäfte betreiben. Vgl. Einleitung S. 13.

² A. Ruppertsberg, Geschichte Saarbrücken 1914², S. 1.

³ J. Bellot, Hundert Jahre, S. 4 und Amtsblatt der Regierung zu Trier, Nr. 48 vom 24. Juni 1819 (Verzeichnis der in dem Regierungsbezirk Trier befindlichen Fabriken und Manufakturen).

⁴ A. Hasslacher, Entwicklung des Steinkohlenbergbaues 1884, S. 83/84.